

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile ober
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 255

Sonntag den 31. October.

1886

Werkeltagslicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Restaurations-Verpachtung

Die Bahnhof-Restaurations zu Merseburg soll vom 1. April f. Js. ab verpachtet werden. Die der Submission zu Grunde gelegten Bedingungen und Vertragsbestimmungen sind ausgefüllt und unterschrieben anerkannt unter Beischluß eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines polizeilichen Führungsauftrages und Beschäftigungszeugnisse portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restaurations zu Merseburg“
bis zu dem Submissions-Termin
Sonnabend den 24. November cr.
Vormittags 11 Uhr

an das unterzeichnete königliche Betriebs-Amt zu Weissenfels einzuliefern. Die Pachtbedingungen liegen im Zimmer Nr. 23 unseres Bureau-Gebäudes zur Einsicht aus, auch können dieselben auf portofreies Ansuchen gegen Einfindung von 50 Pfennigen in Briefmarken von uns bezogen werden.

Weissenfels, den 25. October 1886.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Personen, die Gairlanden winden wollen, werden ersucht, sich nächsten Montag den 1. November früh 8 Uhr in der städtischen Turnhalle einzufinden.

Merseburg, den 29. October 1886.

Der Magistrat. F. W.: Eichhorn.

Bekanntmachung.

Zur Schmückung und Befräzung der Häuser während der bevorstehenden Anwesenheit Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen am 7. November werden Lannen und Reißig am nächsten Donnerstag in der städtischen Turnhalle zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Merseburg, den 29. October 1886.

Der Magistrat. F. W.: Eichhorn.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. November d. Js., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Domplatze alte Materialien, Steine, Holzwerk, Thüren, Brettläden, alte Fenster, Eisen, Kupfer u. s. w. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 30. October 1886.

E. Weber,
Regierungs-Baumeister.

Bekanntmachung.

Der wasserbauftälische Weidenbestand im alten Saalearm am Göttscher-Durchstich soll für die sechs Anzugs-Perioden vom 1. October cr. bis zum 31. December 1892 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Termin hierzu steht an
am Donnerstag, den 4. November, 10 1/2 Uhr
Vormittags im Christlichen Gasthose zu Creppau
Naumburg, den 29. October 1886.

Der Wasserbau-Inspector.
Vöes.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 30. October.

Politischer Tagesbericht.

* Kommenden Montag, Mittags, beginnen, wie wir bereits berichteten, im Reichsamte des Innern in Berlin unter Vorsitz des Staatsministers von Bötticher die Beratungen über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag. Von schweizerischer Seite sind zu diesen Verhandlungen 14 Commisare abgeordnet; auch die Zahl der deutschen Commisare dürfte nicht gering sein. Außer den Vertretern des Auswärtigen Amtes, des Reichs-Amtes des Innern, des Reichs-Schatz- und Reichs-Justizamtes werden auch die preussischen Ressort-Ministerien vertreten sein. Endlich sind nach den Zollvereinsverträgen Vertreter der an die Schweiz angrenzenden Bundesstaaten, also von Bayern, Württemberg, Baden, zuzuziehen.

* Aus Amsterdam wird der Köln. Ztg. geschrieben: Aus der Anwesenheit des preussischen Ministers von Puttkamer in Limburg, wo sein Schwiegerohn begütert ist, haben verschiedene Blätter allerlei Schlussfolgerungen hinsichtlich einer etwaigen deutschen Einmischung in die Angelegenheit des, in einem limburgischen Kloster verwundenen deutschen protestantischen Mädchens gezogen. Thatsache ist allerdings, daß der Minister eine längere Unterredung mit dem Gendarmeriewachtmeister in Gulpen gehabt und daß ihm letzterer ein Schreiben des Predigers der dortigen reformirten Gemeinde überreicht hat. Aber er hat auch alsbald seine Meinung zu erkennen gegeben, daß der vorliegende Fall nur von den zuständigen niederländischen Gerichtsbehörden behandelt werden könne. — Anfang November wird der Minister eine Informationsreise in der Umgebung von Danzig machen.

* Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Freitag das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn definitiv angenommen. — In diesem Jahre hält das Haus keine Sitzung mehr ab.

* Der spanische Ministerrath hat beschlossen, die Cortes für den 15. November zusammenzuberufen.

* Es hilft Alles nichts! Der Regent Stambulow hat in einer Abgeordneten-Versammlung in Tirnowa erklärt, man könne den Fürsten Alexander nicht wiederwählen, sondern müsse einen Rußland genehmen Candidaten neh-

men, aber auch das hat nichts gefruchtet. General Kaulbars bleibt dabei, der Zar werde keinen Beschluß der Nationalversammlung, mag er lauten, wie er wolle, anerkennen. Es ist klar, daß Rußland Grund sucht, Janak anzufangen. So hat der russische Consul in Barna sich über Umtriebe der bulgarischen Behörden gegen sein Consulat und über das Verhalten eines Theils der Bevölkerung beschwert. Falls keine Aenderung eintrete, würde er ernste Maßregeln ergreifen. Im Hafen von Barna liegen ja zwei russische Kriegsschiffe. Merkwürdig ist nur, daß alle nichtrussischen Berichte darin übereinstimmen, daß in Barna völlige Ruhe herrscht.

Aus Sofia wird bestätigt, daß dort der Belagerungszustand von Neuem verhängt sei, um möglichen Intriguen Karawelow's vorzubeugen.

Ueber die Verschönerung von Lom-Palanka, die bekanntlich schnell und energisch niederge schlagen wurde, wird noch bekannt, daß die Verantwortlichen darauf ausgingen, die Regenten und Minister auf der Reise von Sofia nach Tirnowa gefangen zu nehmen und den Russen auszuliefern.

Ein früherer Regiments-Arzt in Slivno, Kalatinow, feuerte auf den Präfecten von Slivno einen Revolver schuß ab, der indessen sein Ziel verfehlte. Der Attentäter ist verhaftet.

Der russische Consul in Burgas verbreitete das Gerücht, die Regierung in Sofia habe die aufständischen Officiere zum Tode verurtheilen lassen. Bisher ist das nicht geschehen.

Ueber die Stimmung in Ostrumelien wird der Köln. Ztg. geschrieben: „So lange die Regenschast die Sache des bei den Ostrumeliern abgöttisch beliebten Battenberg's zu vertreten schien, waren die Soldaten zu allen Opfern bereit. Nun irgend ein anderer Prinz gewählt wird, ist es ihnen völlig gleichgültig, ob Bantow oder Stambulow oder gar der verachtete Karawelow an der Spitze steht. Sicherlich hätten sie gegen einen Aufstand in Philippopol nur sehr lau und widerwillig gestritten, wenn sie nicht gar mit Saft und Pack ins gegnerische Lager übergegangen wären. Glücklicherweise hatte von der russischen Partei Niemand Thatkraft genug, um Alles zu wagen, die Erbitterung ging in Niedergeschlagenheit über, die zornige Wuth schlug in feiges Entsetzen um und Jedermann, der sich nicht ganz rein fühlte, suchte über die Grenze zu kommen und seine Haut unter türkischem Schutze zu sichern. In ganz Ostrumelien hat die Angst mächtig um sich gegriffen und zahlreiche, dem besseren Stande angehörige Personen entwichen aller Orten über die Grenze. So sprang in Hermanli der Bezirksvorstand auf die Bremse des Güterzuges und bot, ihn dort zu lassen, auch der Gerichtspräsident von Simenli brannte durch, und aus Haskivi, Philippopol, Eski Sagra machten die Russenfreunde, daß sie über die Grenze kamen.“

Die Agence Havas meldet aus Rußland: Die Ankunft der russischen Kriegsschiffe in Barna hat keinen großen Eindruck gemacht. Auf die letzte Note des General Kaulbars hin ist es möglich, daß die bulgarische Regierung die kompromittierten Officiere unter der Bedingung in Freiheit setzt, daß Rußland die Nationalversammlung anerkennt.

Herr Menges, der Privatsekretär des Fürsten Alexander hat sich nach Tirnova begeben, um die vielen Anhänger des Fürsten abzuhalten, ihn wieder als Kandidaten aufzustellen.

Der Metropolit Klement lehnte es angeblich ab, an der Spitze einer bulgarischen Deputation zum Czaren zu reisen, außer, die verhafteten Officiere würden freigelassen. General Kaulbars hat der bulgarischen Regierung thatsächlich mit der Okkupation Bulgariens gedroht, wenn die aufrührerischen Officiere erschossen würden.

Der russische Konsul in Barna drohte die Stadt durch die russischen Schiffe bombardieren zu lassen, wenn der Präsekt von Barna den bulgarischen Bauern nicht erlaubt, das russische Konsulat zu betreten, die Gendarmen, welche das Konsulatsgebäude bewachen, nicht zurückzieht, wenn er ferner das Land russischer Matrosen verhindert, und schließlich, wenn er dem Konsul verbieten will, Boten in die umliegenden Dörfer zu senden. Dagegen soll Rußland abermals in Konstantinopel erklärt haben, es wolle Bulgarien nicht okkupieren. Aber Barna, wie es scheint! In den russischen Häfen des schwarzen Meeres herrscht thatsächlich ungemaine Thätigkeit und es werden ernste Vorbereitungen zu Truppentransporten getroffen.

In einer neuen Note erhob Kaulbars Protest gegen die Verhängung des Belagerungsstandes in Sofia. Die bulgarische Regierung betonte in ihrer Antwort, bei der feindseligen Agitation ihrer Gegner könne sie nur so für Aufrechterhaltung der Ordnung in der Hauptstadt bürgen. (Börs. Ztg.)

Bermischte Nachrichten.

— Kaiser Wilhelm wohnte Donnerstag Abend der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Freitag Vormittag arbeitete der Kaiser allein, nahm mehrere Vorträge entgegen und empfing den Prinzen Leopold von Preußen, der sich vor seiner Reise nach Indien verabschiedete. Später erlebte der Kaiser noch einige Regierungsgesandtschaften und reiste nachmittags 2 Uhr vom Stettiner Bahnhof nach Jagdschloß Gubertusstock in der Schorfhaide zur Jagd, wohin sich am Vormittag bereits die Prinzen Albrecht und Heinrich begeben hatten. Sonnabend Morgen folgen noch der König Albert und der Prinz Georg von Sachsen. Abends gegen 9 Uhr kehren die Herrschaften nach Berlin zurück.

— Die Kaiserin Augusta reist heute Sonnabend von Baden-Baden nach Koblenz und von da Ende November nach Berlin.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist Freitag Abend 8 Uhr von Berlin nach Indien abgereist.

— Bei lebendigem Leibe fast verbrannt ist ein Hausdiener in einer Berliner Destillation. Beim Umfüllen von Spiritus im Lagerkeller bediente er sich eines offenen brennenden Lichtes. Die freigeordneten Spiritusdämpfe entzündeten sich und brachten den gesamten Inhalt des Gefäßes zur Explosion, welcher sich über den Unglücklichen ergoß. Es ist nur wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

— Bei Elberfeld entlegten mehrere Wagen eines Güterzuges, doch sind sonst keine Beschädigungen vorgekommen.

— Bei Schwelm hat sich ein Weichensteller von einem Zuge überfahren lassen. Es liegt Selbstmord, kein Unfall vor.

— Aus dem Bagno von Goulette in Tunis brachen zwölf eingeborene Galeerensträflinge aus und vertheiligten sich hartnäckig gegen die verfolgenden Soldaten. Sechs Sträflinge, davon einer todt, sind wieder eingebracht.

— In der Umgegend von Massauah am Rothen Meere geht es sehr unruhig zu. Es wimmelt von Räuberbanden und die italienischen Truppen haben ihre liebe Noth, die

Sicherheit nur einigermaßen aufrecht zu erhalten. Tagtäglich finden kleine Scharmügel statt.

— In Hamburg ist am Freitag am Eppendorfer Weg ein Neubau eingestürzt. Vier Personen sind tödtlich verletzt.

Aus der Stadt und Umgebung.

§§ Am 28. d. Mts. tagte im hiesigen Rathhaus die Kreissynode Merseburg-Land. Trotz der exakten Leitung des Vorstehenden Herrn Superintendenten Stöckle zu Niederbeuna dauerten die Verhandlungen von früh 9 bis nach 2 Uhr. In dem Personalbestand der Versammlung war nur insofern eine Veränderung eingetreten, als Herr General von Krotha auf Schkopau als Mitglied der Synode vereidigt wurde und an Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Pastor Jensch in Corbetta, dessen Andenken der Vorstehende anerkennende Worte widmete, dessen Nachfolger Pastor Wiling gegenwärtig war. Herr Pastor Schoppe aus Wallendorf hielt eine kurze zu Herzen gehende Ansprache, durch welche sich der Gedanke hindurchzog: Wir sind bange, aber wir verzagen nicht. Der Bericht des Herrn Vorstehenden gab dem Optimismus wie Pessimismus ferne ein Bild von den kirchlich-sittlichen Zuständen der Eparchie, die man immerhin als befriedigend anerkennen muß. Die Reserate der Herren Pastoren Brunner aus Spergau und Dr. Burdhard aus Blößen behandelten die beiden vom Königl. Konsistorio gestellten Thematata über die Taufe und die Diakonissenfrage. An der lebhaften Diskussion beteiligten sich vornehmlich die Herren Major v. Brederlow, Rittergutsbesitzer Gödecke, Burdhard-Rössen und andere Laiendiputierte, z. B. aus Geusa, Oberbeuna, Daspzig, sowie die Pastoren von Kösthen, Burgliebenau, Gollenbey, Frankleben und Geusa. Ein Antrag des Herrn Ortsrichters aus letzterem Orte betraf die Beitragspflicht zum Pensionsfonds der Landeskirche. Der Vorstand der Kreissynode, in welchen durch Acclamation einstimmig gewählt Herr Förster-Greyppau eingetreten ist, wurde beauftragt, im Sinne des Antragstellers das Weitere zu veranlassen. Mit Gesang und Gebet erfolgte darauf der Schluß der Versammlung.

** Die Kreuzzeitung bringt folgende Nachricht: Aus dem Raumburger Kreise. Der Bauinspector Blau, bei der königlichen Landesbeschule Pforta, ist in gleicher Eigenschaft nach Beuthen in Oberschlesien versetzt. Zu seinem hiesigen Nachfolger ist angeblich der Königl. Regierungs-Baumeister Weber aus Merseburg ernannt worden.

** Neue Weltpostkarten gelangen seit einiger Zeit durch die Postexpeditionen zur Ausgabe. Sie tragen auf der Adressenseite denselben rothen Rand, wie die alten Karten; oberhalb im Rande stehen die Worte: „Deutschland. — Allemagne“. Innerhalb des Randes befindet sich die Bezeichnung: „Postkarte. — Carte postale“, und darunter steht: „Weltpostverein. — Union postale universelle“. Neu ist auch die an der linken Seite befindliche Bemerkung: „Nur für die Adresse. — Cete reservé à l'adresse.“

†† Vom 1. November ab werden zunächst versuchsweise Waarenproben mit Flüssigkeiten zur Beförderung mit der Briefpost zugelassen. Die Flüssigkeiten dürfen aber nur in Flaschen von durchsichtigen, genügend widerstandsfähigem Glase versandt werden, welche in Röstchen von starkem Holz oder Pappe verpackt sind. Die Zwischenräume zwischen Flasche und Röstchen müssen ausreichend mit Sägespänen oder ähnlichen Stoffen angefüllt sein und das Röstchen selbst ist wieder in eine Hülse von Metall, Leder oder starkem Holz einzuschließen. Im Uebrigen finden die Bestimmungen für die Waarenproben sendungen Anwendung, dementsprechend sind auch die Portofläße.

** Wie man uns aus bestunterrichteten Kreisen mittheilt, beabsichtigt der Kronprinz am 7. November Morgens von Weimar 7 Uhr 20 Min. abzufahren und 8 Uhr 58 Min. zur Einweihung des Domes hier selbst einzutreffen. Ob größerer Empfang am dem Bahnhof stattfindet, ist noch unbestimmt; Se. Kaiserl. und Kgl. Hoheit steigt im Schlosse ab. Auf 10 Uhr Vormittags ist der Beginn der Feier im Dom angesetzt. Nach Beendigung derselben findet auf dem Domplatz voraussichtlich Parade der 3 Escadrons des

Thür. Inf.-Regts. Nr. 12 statt, worauf die Besichtigung des gesammten Restaurierungswerkes, des Kreuzgangs etc. folgt. Nachdem endlich beim Herrn Reg.-Präsidenten v. Dieck in kleinem Kreise das Diner eingenommen sein wird, erfolgt, wie wir bereits meldeten, 5 Uhr 15 Min. die Abfahrt nach Berlin. — Am Abend veranstaltet der Schumann'sche Gesangverein im Dom ein geistliches Concert.

Anzeigen.

Die Obstbaum- u. Gehölzschule von Ernst Schmalfuss in Uichteritz bei Weissenfels

empfeilt in guten Exemplaren und reichhaltigen Sortiment ihre großen Vorräthe von Obst-, Alee- und Zierbäumen, Ziersträuchern, Coniferen, Rosen, Heckenpflanzen etc. Kataloge gratis und franco.

Unter den vielen gegen Gicht u. Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der edle **Unter-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Schmeimittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Unter-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel verjuch haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichterschmerzen etc., als auch Kopf-, Zahn- und Nierenbeschwerden, Seitenstiche etc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz dafür ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor sich abthunigen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „Unter“ als echt an. — Großer Vorrath in den meisten Apotheken.



Färberei.
in **Merseburg**,
Burgstraße 3.
W. SPINDLER
Berlin C. und
Spandauerfeld bei Copenick
Annahme
bei
Helene Milandt
in **Merseburg**,
Burgstraße 3.

G. C. Meyer's Zwirnfabrik aus Schraplau

empfeilt zum bevorstehenden Jahrmarkt wiederum ihre **Hanzwirne** bester Qualität sowie auch sämmtliche

Wojamentierwaren zu den allerbilligsten Preisen.

Stand wie gewöhnlich und an der Firma kenntlich.

Gustav-Adolfs-Feier.

31. October — Abends 8 Uhr — **Tivoli Eden**: Die Herren Pastor Delius und Lehrer Schmelzer. **Gesangs-Vorträge** der „Redertafel“. — Der Zutritt **Allen** offen.

Der Vorstand des **Gustav-Adolfs-Vereins**.

Kirchlicher Verein St. Maximi.

Dienstag den 2. November 1886, Abends 8 Uhr, in „**Herzog Christian**“ Versammlung der Vereins-Mitglieder.

Tagesordnung: a. Bericht der **Rassen-Revisoren** und Decharge-Ertheilung. b. **Geschäftliche** Mittheilungen, darunter die anlässlich des 10 jährigen Stiftungsfestes eingegangenen Gratulationsschreiben. c. Vortrag u. d. Fragekasten.

Der **Vorstehende**. A. John.
Zur guten Quelle.
Montag **Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Welfeisch**, abends div. **Wurst** und **Suppe**.
F. Beyer.

== Pelzwaaren!! ==

Empfehle Fußsäcke, Fußkörbe, Jagdtaschen, Damen- u. Mädchen-Garnituren etc zu den billigsten Preisen; schwarze Mütze von 2 Mk., Affen-Mütze von 6 Mk. an.

== Als Specialität ==

Damen- und Mädchen-Baretts in den neuesten Wiener Facons.

== Winter-Mützen ==

für Herren und Knaben zu enorm billigen Preisen.

== Filzschuhe und Pantoffeln ==

für Herren, Damen und Kinder in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

== Herren- und Damen-Pelze ==

werden auf Bestellung prompt und sauber angefertigt; desgleichen werden alte neu bezogen und ausgebessert.

F. Städter, Burgstr. 7.

Nur während der Jahrmärkte kommen hier für auswärtige Rechnung, für und unter dem Fabrikpreise, zum fabelhaft billigen Ausverkauf:

- Gine Partie leinen Favabeden zum Besticken für Sopha, Nähtisch, Tische und Kommoden von 30 Pfg. an.
- Gine Partie Häkelschoner, 15 Pfg. Nähtischdecken, 25 Pfg., Kommodendecken, 65 Pfg., Tülldecken, 30 Pfg.
- Gine Partie weiße Schweizerstickerei und Gardinenspitzen, Rouleauranten von 10 Pfg. an.
- Gine Partie Gardinen-Kessel in Zwirn, engl. Tüll und gestickten Schweizer Tüll, spottbillig.
- Gine Partie Goblins- und Kips-, Tuch- und Manila-Tischdecken von 1 1/2 Mark an.
- Gine Partie reinleinene Taschentücher, 20 und 25 Pfg., leinene Wischtücher 25 Pfg.
- Gine Partie Küchenhandtücher, 1/2 Duzend 2 Mark, weiß leinene Stubenhandtücher, 1/2 Duzend 2 3/4 Mark.
- Gine Partie wollene und Eskimo-Handen für Herren und Damen von 1 Mark an, Halbtücher von 25 Pfg. an.
- Gine Partie hochfeine Filz- und Tuch-Unterröcke und gestrickte Bigogne-Röcke für Damen von 1 1/2 Mark an.
- Gine Partie Jagdwesten und wollene Strickjacken von 2 Mark an, schwerste Piquewaffelbettdecken von 2 Mark an.
- Gine Partie Unterbekleider in Wolle und Bigogne für Herren und Damen, von 1 Mark an.

== Der Ausverkauf ==

findet nur während der Jahrmärkte statt im

Gasthof zum goldenen Hahn,
Gotthardtsstraße, 1 Treppe.

== Zum Markt in Merseburg! ==

verkaufte, um vollständigen Ausverkauf zu ermöglichen,

für die Hälfte des Ladenpreises

Hutblumen und Vorsteckzweige von 25 Pfg. an, Kranzblumen, das Duzend von 10 Pfg. an, künstliche blühende Topfgewächse und Blattpflanzen von 40 Pfg. an.

== Makart-Bouquets ==

von 75 Pfg. an, prämiert mit dem ersten Preise auf den Ausstellungen Dessau und Halle 1886.

H. Franke, Blumenfabrikant aus Dessau.

Stand: Putz- u. Weisswaarenreihe, an der Firma kenntlich.

Eilt! Eilt!

Täglich frische Bücklinge!
bei **Heinrich Müller,**
Windberg 8.

Specialarzt

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände Auch brieflich.

== Trauben-Curschriftchen gratis. ==

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden etc.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig ist das best bewährte, angenehmste Haus- und Genußmittel für Erwachsene und Kinder und durch unabhängige Anerkennungen ausgezeichnet.

Prospecte mit Geb.-Anw. und vielen Urtheilen bei jeder Flasche. Niederlage in Merseburg bei Heint. Schulze jun., Entenplan 4; in Halle bei Helmboldt & Co.; in Lauchstädt bei K. S. Langenberg; in Lützen bei Ludw. Auerbach; in Mücheln bei E. Temme; in Schkeuditz bei Gebr. Kleeberg; in Weissenfels bei Herm. Bollrath.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Huhneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Prämiert mit der höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.

Depot in Merseburg in den Apotheken und Droguerien.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte

Ringelhardt - Glocknersche Wund- u. Heilpflaster

(bestes Magenpflaster)

mit Schugmarke: auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empf. gegen: Knochenfra, Krebschaden, Karunkel, Drüsen, Flechten, Salzsa, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerlichen Schäden, Ragenschmerzen, Gift und Resen etc.

*) Zu beziehen  Schachtel 25 u. 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Atteste liegen dafelbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schugmarke zu achten.

J. LEIDEL, Gotthardtsstr.

(n. Hotel z. halben Mond) empfiehlt seine aus bestem Garn selbstgearbeiteten Jagd-, Damen- und Kinderwesten, Strickjacken,

sowie alle Wollwaaren zu äußerst soliden Preisen.

Wollene Strickgarne

1/5 Pfd. von 50 Pf. an. Bei Entnahme von 1/2 und 1/4 Pfd. entsprechenden Rabatt.

Während des Jahrmarktes befindet sich mein Verkaufsstand vis--vis dem Hause des Conditor Herrn Sperl.

Gilt! Gilt! Gilt!

Ein großer Posten Pantoffeln, Schuhe u. Stiefeln zu besonders billigen Preis.

Stand: An der Rathhausecke, gegenüber dem Hause des Fleischermeisters Frn. Weber. Wiederverkäufer Rabatt!

Achtungsvoll

Franz Lenz aus Halle a.S.

Ein mit empfehlenswerthen Zeugnissen versehenes älteres Mädchen für Ruche und Hausarbeit findet zu Neujahr Stelle in Merseburg bei Frau A. Eye, Gallesestr. 35.

Gerettet!

Der Karl und Max, zwei muntere Knaben,
Die wollten einen Vogel haben;
Sie fliegen heim! — man glaubt es kaum —
Im Wald auf einen hohen Baum.

Da bricht ein Ast; — mit Mordbgeheer
Fall'n runter sammt dem Nest die zwei
Und bleiben in zehntausend Bängen,
O Glück! am Ueberzieher hängen.

Sie schweben in der Luft zumal
Und legen fort den Mordbgeheer;
Des Karls Ueberzieher reißt ab,
Parbauge fällt er vom Baum herab.

Doch Maxen seiner nach nicht läßt,
Dieweil er gut und furchtbar feht.
Er schrie am Ast bis Hüfte tam
Und man ihn dann herunternahm.

„Wo ist Dein Ueberzieher her?“
So fraget jeder Max nunmehr.
Max rief: „Den kaufte Mama mit
Bei „Goldner 72“ hier.“

Wir kaufen heute auch sofort
Der Schwester Gills Mantel dort;
So billig, gut, so fest und schön,
Sagt Mama, hab' ich's nie gesehn!“

Die Waarenhäuser der goldenen 72 gr. Steinstr. 72, Halle a/S.

sind mit sämtlichen Neuheiten der Wintersaison aufs reichhaltigste ausgestattet und bietet in ihren vielen Geschäftssälen dem Publikum untenstehende Artikel mit dem Prinzip an:

Großer Umsatz — Kleinster Nutzen.

Bei Entnahme eines **Winter-Ueberziehers** erhält jeder Käufer ein feines Halstuch zu, ebenso die werthnen Damen bei Entnahme eines **Winter-Mantels** ein feidenes Tuch.

I. Geschäftssaal.

Dauerhafte Schuhwaren, hauptsächlich genagelte Handarbeit, täglicher Umsatz 200—300 Paar.

Herrenstiefeletten und Herrenstiefel von M. 5,50 an. Langschäfter von M. 9,50 an.

Damenstiefeletten von M. 4,50 an. Damen-Lackstiefeletten von M. 5 an.

Ball- u. Goldkäferschuhe v. M. 2,50 an. Damen-Promenadenschuhe von M. 3,50 an. Filzschuhe für Kinder von 50 Pf. an. Filzschuhe für Damen und Herren v. M. 1 an. Pantoffeln 50 Pf. an. Jahresschuhe v. 50 Pf. an.

Kinderschuhwaren sind in allen Größen und zu jedem Preise am Lager.

II. Geschäftssaal.

Damen - Wintermäntel

von M. 7,50 an bis zu den feinsten. Dieselben zeichnen sich durch eleganten Sitz aus und sind sowohl für Stadt wie Land in jeder Form am Lager.

Kindermäntel

in 126 Sorten für Winter und Herbst von M. 3,50 an. Damen-Jackets von M. 6 an. Plisch- und Double-Jacken für Frauen von M. 3 an.

III. Geschäftssaal.

Winter-Ueberzieher

von Mark 9 an bis zu den feinsten.

Herren Jackett-Anzüge von M. 14 an.

Herren-Rock-Anzüge von M. 18 an.

Stoffhosen von M. 4,50 an.

Herren Kaisermäntel von M. 11 an.

Großes Stofflager zum Einzelausschnitt und zu Bestellungen nach Maß.

Kinder-Kaisermäntel u. Ueberzieher von M. 3 an bis zu den feinsten.

1000 Burschen- und Knaben-Anzüge v. M. 2,50 an bis zu den feinsten Modellanzeigen. Arbeitshosen von M. 2 an.

IV. Geschäftssaal.

Regenschirme für Herren und Damen in Janella M. 1,25, 2 bis 3, in Gloria-Seiden 3,50 bis 5,50. ff. seidene Schirme bis M. 12.

Oberhemden von M. 2 an. Chemisets von 50 Pf. an. Kragen, Manchetten, Shlipse, Cravatten. Gleecehandschuhe von M. 1,25 an.

V. Geschäftssaal.

Herrenhüte von 2 M. an, in schwarz und farbig.

Knaben-Filzhüte von M. 1 an.

Großes Lager in **Winter-Mützen** für Herren und Knaben.

Reisekoffer und Reisetaschen in allen Größen.

Stocklager, neueste Façons.

VI. Geschäftssaal.

Ausstattungs-Salon für Pelzfachen.
Muffe, schwarz, von M. 2 an.
Pelzkragen, } von M. 1,50 an.
Pelzbaretts, }

Wollene Hemden von M. 1,25 an.
Wollene Westen und Strickjacken, Unterhosen, Unterjacken in größter Auswahl.

Specialität: Muff mit Portemonnaie tasche von Mark 4,50 an.

Bei Einkauf über 30 Mk. verleiht das coulante Geschäftshaus das Fahrbiilet bis zur Höhe von Mk. 2.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir mein assortirtes Lager von eichenen, buchenen, eschenen, rüsternen, birkenen

Bohlen und Brettern

verschiedener Art, sowie aller Sorten Kant- und Rundhölzern in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gleichzeitig offerire billig, **Bettstollen, Bettfüsse Treppentraljen u. s. w.** Achtungsvoll

F. W. Senf.
Dampf-Sägewerk und Holzhandlung.

Ami Plöhn & Co.

gr. Ritterstrassen-Ecke.

Grösste Auswahl, billigste, streng feste Preise.

Garnirte

Damenhüte

Die Löwenbändigerin.*)

Ich war bei einer Pariser Familie in Margency zum Besuche. Ich sollte dort mittelst Heirath der Tochter vom Hause zum Familienmitglied gestempelt werden. Wäre ich Novellenschreiber, so würde ich, wie das bei ihnen üblich und landläufig ist, nun damit anfangen, die Charactere dieser Familie vom Oberhaupt und Chef der Familie an bis herab zum letzten des Hauses, dem kleinen Schoosshündchen „Stop“, klarzulegen. Aber wenn auch — zu was sollte das führen? — Die Leute waren, sammt dem kleinen Schoosshündchen, characterlos.

Die Devise des Chefs vom Hause lautete: „Man kann keine Omelette machen, ohne die Eier zu zerbrechen!“ In diesem Sinne „machte“ er an der Spitze und en gros in Sammet, Seide und Spitzen.

Die Frau Mama studirte von früh bis Abends das Modejournal und ergötzte sich nebenbei an einer werthvollen Sammlung von künstlichen Gebissen und Chignons, welche sie sich in Folge gänzlicher Abwesenheit von Zähnen und Haaren angelegt hatte. Der Sohn war Dant seiner Lebensweise mit fünfundzwanzig Jahren bereits ein alter Mann, dessen Hauptbeschäftigung darin bestand, das Geld seines Vaters zu verpraseln, und die Tochter, Fräulein Leonie — meine Leonie — war das Surrogat der modernsten Erziehung. Sie hatte Chemie studirt wie der Baron Liebig, spielte Klavier wie Liszt, dichtete wie Racine und Corneille, sang wie die Malibran, so behaupteten ihre Eltern, wußte jedoch von der eigentlichen Bestimmung des Weibes nichts — gar nichts.

Wenn ich mitunter den Abgrund genauer betrachtete, in welchen ich durch das heilige Band der Ehe gefürzt werden sollte, fanden mir die Haare zu Berge und nur der Reiz der Gefahr verhinderte meinen augenblicklichen und sofortigen Rückzug.

So oft es anging, ließ ich denn auch meine Angebetete mit ihren wissenschaftlichen und ästhetischen Experimenten allein und verbrachte meine Zeit im Feld, Wald und Wasser.

So war ich denn auch wieder einmal aus dem Dertchen gegangen, hatte mich seitwärts in die Büsche geschlagen und mich endlich zum Schutz gegen die tropische Hitze in die weiche, duftige Wiege am Rande des Waldes gelagert.

Wie glücklich lag sich's da!

Stille überall! Ein leises Lüftchen möchte sich erheben, aber waagt es nicht, und die Sonnenstrahlen ruhen ungestört auf den unbeweglichen Fenchthalmen. Man schaut in die Ferne — nach Westen — auf America, denkt an die uralten Gebräuche, an die verschiedenen Civilisationen, an die Großartigkeit und an den Verfall der wilden Völkerschaften — man blickt nach Osten, die Erinnerungen an Affen treten einem vor die Seele — man denkt an Homer, an seine Helden, an Troja, Griechenland, Egypten, Memphis, die Pyramiden, den Hof der Pharaonen, an die Tempel der Isis, an das geheimnißvolle Indien, an seine traurigen Bewohner, an das hinsinnliche China, an alle diese thörichten, mehr oder weniger von einem wahnwitzigen Gedanken besessenen Völkerschaften. Man süßt sich glücklich, weber Brahma noch Wischnu anbeten zu müssen und in Margency im Grase liegen zu können.

Man dankt Gott, die Schönheiten der Natur als Mensch und Künstler genießen zu dürfen!

Künstler? — Das giebt wieder allerlei zu denken! Wer, wo, was sind die wahren Künstler?

Die besten sind die ärmsten und unglücklichsten! Was wollen sie mit ihrer Kunst in unserer realistischen Zeit? In welchem Spital werden sie mit ihren Idealen sterben? Was macht man mit ihrer Kunst? Vielleicht dasselbe als mit ihren Knochen! Wo halten sie sich am Tage und des Nachts auf? Füttern sie sich und mit was füttern sie sich? Haben sie Weib und Kind? Und was wird aus diesen? —

In derartige Betrachtungen versunken, kam ich plötzlich dadurch zu mir, daß ich beinahe an

einer colossalen Staubwolke erstickt wäre, die sich über mich zu lagern begann, und als ich nach der Ursache dieser Ueberraschung forschte, bemerkte ich eine Art Karawane, welche in meiner unmittelbaren Nähe sang- und klanglos die Landstraße dahergezogen kam. Diese Karawane wurde eröffnet durch zwei aneinandergekettete Wagen von nicht gewöhnlichem Umfange, deren Lasten sorgfältig durch alte Decken dem Auge des Neugierigen verborgen waren. Diese zwei Wagen wurden von einem einzigen Pferde gezogen, welches seine abgemagerten Glieder kaum noch zu schleppen vermochte. Außer den Lasten, die es zog, trug das arme Thier noch eine ganz besondere Bürde auf dem Rücken, nämlich einen platten Sattel, ein sogenanntes Radelbrett, auf welchem sich einige melancholisch in die Welt blickende Affen und Budel häuslich eingerichtet hatten. Darnach folgte ein anderer schwerer Karren, mit Batten, alten Fegeln und Lumpen beladen, der von einem weißen Esel gezogen wurde. Dahinter ein Handkarren, vor den ein Mann gespannt war, dem man es anjah, daß er längere Zeit nicht gefürstet hatte. Endlich wieder ein Wagen mit Fenstern und häuslicher Einrichtung und schließlich ein Zug von zwei Bonnyperden, einem Kameel, einem kleinen Elephanten, zwei Frauen und mehreren wild aussehenden Gefellen.

Es wurde mir natürlich nicht schwer, die Bedeutung und den Character dieser Gesellschaft zu errathen: es waren Seiltänzer und Akrobaten. — Gebogenen Hauptes, matt und müde zogen sie die staubige, glühende Landstraße dahin. Die Armen! —

Als ich Abends meiner angebeteten Leonie, die sich den ganzen Nachmittag in ihrem Laboratorium mit dem Versuch beschäftigt hatte, Wasser zu machen, dabei aber beinahe ein kleines Mädchen, die Tochter des Gärtners, tödtlich verbrühte — als ich meiner Leonie mein Erlebnis erzählte, wurde sie fuchswild und meinte, man müsse eine solche Gesellschaft wie die vorhin erwähnten Seiltänzer einsperren und in Ketten legen. Ihr gefühvolles Herz behauptete, daß derartige Leute zu nichts Gutem auf der Welt seien. Und somit ging Alles zur Ruhe. —

Am anderen Morgen lief ein verhungertes dürrer Mensch, der Clown der Gesellschaft, mit der Trommel in den Gassen von Margency herum und kündigte in dem bekannten und abgenutzten Pathos an, daß während einigen Tagen Vorstellungen in der eigens dazu erbauten „Arena“ auf dem Marktplatz stattfinden würden. Er pries namentlich und als Hauptanziehungspunkt die Exercitien der fähigen Löwenbändigerin Signora Giulia mit ihrem Riesenhunde als etwas Außerordentliches und noch nicht Dagewesenes.

Selbstverständlich beschloß das ganze Haus, die Bude zu besuchen. Leonie war zwar lange dazu nicht zu bewegen, als ich ihr aber vorstellte, daß die Löwenbändigerin möglicherweise vor unsern Augen zerissen werden könnte, willigte ihr gutes Herz ein. — Wir fanden bei Ankunft vor dem Tempel der Gaukler eine ziemlich Anzahl Neugieriger, welche, wie wir, mit Erstarrten die colossale Bretterbude betrachteten, die von den Armen in einer Nacht mit einer affenartigen Geschwindigkeit aus der Erde gestampft worden war. —

Auf den äußern Estraden standen die üblichen dressirten Pferde, Hunde, Affen und Menschen, von welchen Creaturen namentlich eine meine Blicke anzog, nämlich ein langer, hagerer Geselle, der Clown, dem die Melancholie und der Weltschmerz trotz fingerdicker Schminke aus allen Poren sah. Er gab sich mit einer Boa constrictor und noch verschiedenem anderem Gewürm ab, welches er der staunenden Menge zeigte.

In einer Ecke neben der Cassé sah die Löwenbändigerin. Sie war schlant und fein gebaut, dabei war sie grazios und von vornehmem Wesen, was keineswegs mit ihrer Umgebung harmonirte. Sie trug eine aus Stahlbraut gewebte Tunika und hohe Reiterstiefeln mit einem kleinen winzigen Füßchen, neben welchem die Füßchen meiner Leonie wie Vögeleichen ausjagen. Ihr Gesicht war fein geschnitten und von aristokratischem Bau — nur von der einen Seite wurde

es von einer riesigen Narbe, welche vom rechten Auge bis beinahe in die Brust lief, fast entstellt. Ihre Haut war quittelgelb, ihr Haar schwarz und hinter den Schultern mit einem blauseidenen Bande zusammengebunden.

Sie saß regungslos in ihrer Ecke, ohne irgend welche Theilnahme, und blickte, ohne von dem etwas zu bemerken, was um sie vorging zu Boden.

Wir betraten die Bude; die Vorstellung nahm ihren Anfang. Nachdem man die verschiedenartigen Exercitien und Productionen abgewickelt hatte, gelangte man zur Glanz- und Hauptnummer der Vorstellung: Signora Giulia mit ihrem Löwen. Giulia unternahm mit ihm die gefährlichsten und gewagtesten Exercitien und endigte damit, daß sie den Löwen auf den Rücken legte, ihren Körper zwischen seinen Vorderbeinen durchschob und ihren Kopf förmlich in den Nacken des Löwen einzwängte, während dessen sie das Thier fortwährend reizte und schlug. Dann erhob sie sich, streichelte, umarmte und küßte das furchtbar schöne Thier und verließ den Käfig. Der Löwe blickte noch lange nach der Thüre, durch welche Giulia abgegangen war, gleichsam als ob er bedauere, wieder ohne sie und allein zu sein.

Auf mich hatte die Todeserachtung dieser fähigen Löwenbändigerin einen großen Eindruck gemacht, — einen noch größeren jedoch der gläserne, unbewegliche Blick ihrer großen, schwarzen, unheimlichwangeren Augen, in welchen ein tiefer Schmerz und ein entsetzlicher Jammer zu ruhen schienen. Wenn mich zufällig ein Blick von ihr getroffen hatte, so machte es mir den Eindruck, als ob sie ein geheimes Leiden quälte und marterte, wie ihr ganzes Wesen überhaupt von Wehmuth und Schmerz übergoßen schien.

So sehr mich diese Beobachtungen und Eindrücke aufgeregt hatten, ebenso sehr hatten sie meine Leonie enttäuscht. Es ekelte und graute ihr vor der Person, wie sie die Löwenbändigerin nannte, sie fand Alles miserabel und abschreckend und ruhte nicht eher, als bis ihre Gouvernante in das Lamento mit einstimme, was die denn endlich auch that — war sie doch für die Launen ihrer Herrin bezahlet.

Am andern Morgen besuchte ich auf meinem Spaziergange auch den Markplatz, wo die Gaukler ihre Bude aufgeschlagen hatten. — Der lange hagere und melancholische Clown saß ganz allein davor, konnte sich und klopfte sich eine Pfeife. Als er mich bemerkte, grüßte er mich höflich — ich schien ihm Respekt einzulösen, weil ich Tags vorher sechs Billets gekauft hatte. Er ahnte nicht, daß auch ich zu den „Gauklern“, wenn auch zu einer andern Sorte, gehörte. Ich bot ihm eine Cigarre an und wechselte einige Worte mit ihm und als ich den Wunsch äußerte, die Bude jetzt am Tage zu besuchen, war er sofort bereit und führte mich in dieselbe.

Wir waren aber kaum hinter den alten Vorhang und in das Innere getreten, als ich wie angenagelt stehen blieb, so frappirte mich das Bild, das sich meinen Blicken darbot.

Giulia saß mit aufgelockertem Haar und in einem dunkeln Schlafrock gehüllt vor dem Löwenkäfig. Sie hatte ihren Kopf an das Gitter desselben gelehnt, den rechten Arm in den Käfig und auf den Kopf des Löwen gelegt. Ihre Augen waren weit offen und ruhten auf denjenigen des Löwen, welcher sie mit halb geöffneten Wimpern und wie träumend ansah, ohne ihren Blicken auszuweichen. — So saß sie in regungslosem Schweigen und von Allem was um sie vorging vollständig abjorbirt da; man hätte glauben können, die Gruppe sei aus Stein gebauen.

Als ich zögerte, weiter zu gehen, fragte mich der Clown, was ich hätte.

„Ich will nicht stören“, erwiderte ich „Signora Giulia nimmt es vielleicht übel auf, wenn wir unerwartet eintreten!“

Der Clown lächelte.

„D bewahre! — Giulia würde Sie gar nicht bemerken, wenn nicht allemal der Löwe Lärm schlägt, sobald sich jemand Fremdes seiner Herrin naht. Da — sehen Sie, das Thier hat Sie schon bemerkt!“ —

Und richtig, der Löwe hatte sich erhoben und blickte mich grimmig an; er knurrte — Giulia fuhr erschreckt in die Höhe.

* Aus dem interessantesten Buche: „Aus dem Tagebuche eines wandernden Musikanten.“ Von Hermann Starde. Dresden. Verlag von J. O. Seeling.

„s ist nichts, Giulia“ — rief ihr der Clown zu — „laß dich nicht stören — ein Herr aus dem Orte, der dich gestern stark applaudirt hat, macht uns einen Besuch, um unsere Herrlichkeiten am Tage zu besehen!“

Giulia grüßte mich leicht und wollte sich entfernen, der Löwe jedoch, welcher mit jedem Schritte, den ich gegen seine Herrin that, immer wilder geworden war, geberdete sich jetzt wie toll. Giulia, welche bemerkte, welchen Eindruck der Löwe, der im Käfig auf- und abstrafte, damit auf mich machte, näherte sich dem Thiere von Neuem, indem sie sagte:

„Der Herr will mir nichts thun, César, sei ruhig und artig!“ — Der Löwe brüllte und wüthete dessen ungeachtet fort. Giulia zuckte zusammen, stürzte an den Käfig und erhob drohend die Hand.

„Couche-toi, misérable, couche-toi!“ schrie sie. Der Löwe stützte einen Augenblick — dann saß er ruhig und still.

Giulia griff hinter den Käfig und langte ein Stück Fleisch hervor, dann schob sie ihren ganzen Arm durch das Gitter, preßte das Fleisch fest in ihre kleine Hand und hielt sie dem Löwen dicht vor den Nachen.

Der Löwe leckte zärtlich die Hand seiner Herrin und versuchte die Hand mit der Zunge behutsam zu öffnen. Mehrere Male verschwand die kleine Hand Giulia's ganz und gar in dem furchtbaren Nachen des Thieres, sobald sie aber rief: „Du thust mir weh!“ gab das Thier die Hand frei und leckte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Generalarzt Dr. von Lauer hat das bereits mitgetheilte Gesundheitsattest über den Kaiser in der That ausgestellt und zwar, so schreibt die Kreuzzeitung, in Baden-Baden einem Mitarbeiter des New-York-Herald, um durch die authentische Auskunft die zahlreichen deutschen Einwohner New-York's zu beruhigen, welche durch Verbreitung ungünstiger Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers in lebhaftestem Besorgniß versetzt waren.

— Der vom Kriegsgericht zu elf Jahren Zuchthaus verurtheilte Oberfeuerwerker Thomas (es handelte sich um seine Theilnahme an dem Sarauw'schen Landesverrath) steht im Alter von ca. 30 Jahren; er war in Zücherhof-Bureauvorsteher des Schießplatzes. Thomas hatte sich erst kurze Zeit vor seiner Verhaftung verheiratet. Er ist lebend, und man meint, daß er die Zuchthausstrafe kaum überleben wird. In dem Sarauw'schen Prozeß waren noch ein Feuerwerker vom Garde-Fuß-Artillerie-Regiment in Spandau und ein Zeugelwägel bewidelt. Auch ihre Aburtheilung ist nun erfolgt und zwar ist der eine zu neun Monaten, der andere zu zwölf Monaten Gefängnißhaft verurtheilt worden unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Sie werden ihre Strafe auf der Festung Magdeburg verbüßen.

— Auf der Pulverfabrik Düneberg bei Geesthacht fand im Packraum eine Pulver-Explosion statt. Ein Arbeiter getödtet.

— Neue Eisenbahnkatastrophe. Bei Zauer fuhr ein Personenzug auf einen Train leerer Krieswagen in Folge falscher Weichenstellung auf. 5 Wagen wurden total zertrümmert. Verleßt ist nur ein Schaffner leicht am linken Auge.

— Auch nur in Rußland möglich! Auf dem großen Triumphbogen in Petersburg befindet sich ein Triumphwagen, der mit aus Kupfer gegossenen Rössen bespannt ist. Jetzt hat man entdeckt, daß die kupfernen Schweife und andere Körpertheile entwendet und durch vergobene Blechrohre ersetzt sind.

— Es ist nicht Alles Gold, was glänzt. Ein in Paris ansässiger Engländer schreibt dem Standard: „In England wird, im Gegentheil zu dem aufmerksamen Deutschen, manchmal geglaubt, daß die französische Armee aus der 1870 empfangenen Lehre Nutzen gezogen habe, und in mancher Beziehung sich ihre Sieger zum Muster genommen habe. Ich bedauere, feststellen zu müssen, daß dies durchaus nicht der Fall ist. Sowohl die Officiere, als die Mannschaften zeigen ebenjowenig Fleiß bei den Uebungen, als in den Tagen des Kaiserreiches.“

Jeder, der gewohnt ist, englische oder deutsche Truppen zu sehen, würde dies sofort bemerken. Ein durch Paris marschierendes Regiment ist durchaus kein erhebender Anblick. Die Flügelleute geben sich Mühe, Tritts zu halten, während die Musik spielt, sobald diese aber aufhört, ist es auch vorbei damit. Die Officiere geben selten, wenn überhaupt je, Acht auf ihre Leute. Das jetzige Bestreben in Frankreich ist, mit enormen Zahlen Staat zu machen, ganz abgesehen von dem Factum, daß drei Millionen Menschen mit Musketen nicht so viel werth sind, wie 600 000 wohlgeübte Soldaten. Bei allen Neuerungen, welche General Boulanger in der Arme einführt, vergißt er, wie seine Vorgänger, daß Disziplin, Schmeidigkeit und Solidität im großen Ganzen unbekannte Tugenden in der französischen Armee sind.

— Ein Frühstück in den Lüften. Folgende artige Sport-Münchhausfabe wird aus London berichtet: Mr. Colvin und Mr. Stanhope spielten am 23. d. M. eine Partie Cartee, als deren Preis ein noch nie dagewesenes Frühstück ausgelegt war. Am Nachmittag theilte der Verlierende, Mr. Stanhope, seinem Freunde mit, daß er seine Wette am Morgen des 25. zweitausend Meter über dem Erdboden zahlen werde. Mr. Colvin traf pünktlich auf dem gegebenen Rendezvous-Platz im Hyde-Park ein. Mr. Stanhope erwartete ihn bei einem fertig gestülften Luftballon, seine Köchin trug ihm einen kleinen Kochapparat nach, den sie ihrem Herrn in die Gondel reichte. Die beiden Herren und der Luftschiffer nahmen Platz, als plötzlich Stanhope zu seiner Köchin sagte: „Helfen Sie mir den Koch-Apparat aufstellen.“ In demselben Momente, da das Mädchen eingestiegen, wurden auf ein Zeichen Stanhope's die Stricke losgelassen. Der Ballon ging pfeilschnell in die Höhe, die Köchin schrie furchterlich und ihr Herr sagte: „Machen Sie uns nun zwei ausgezeichnete Beefsteaks, geben Sie aber Acht, daß kein Funke sprüht, sonst explodieren wir!“ Zitternd folgte die Köchin dem Begehren. Stanhope sagte: „Ich habe mein Wort gehalten. 300 Pfund Sterling kostet mich die Fahrt, 200 Pfund Sterling bekommt meine Köchin für den ausgestandenen Schrecken; ein so theures Frühstück für zwei Personen dürfte kaum bereitet worden sein.“

See- und Marine.

— Ueber den Versuchsmarsch von zwei Kompagnien des Lehr-Infanteriebataillons nach dem Harz werden folgende specielle Mittheilungen bekannt. Die hauptsächlichsten Neuerungen der Ausrüstung sind: An dem Helm stellt mit Ausnahme des Ablers und der Spitze jeder Metallbeslag, an Stelle der Schuppenketten ist ein lederner Strümmen getreten. Der Helm ist also bedeutend leichter. Das Torniergeschloß ist aus Holzgeleht, die Paraderiemen seilen. Die Brust bleibt frei; der gerollte Mantel wird um den Tornier gelegt. Brodbrot und Feldflasche hängen am Leibriemen, die Feldflasche kann leicht an- und abgehakt werden. Das Schanzengewand wird gleichfalls nicht mehr an einem über die Brust laufenden Riemen, sondern an der linken Seite, neben dem Seitengewehr, getragen. In den jetzt mitzunehmenden drei Patronentaschen befinden sich 100 Patronen, in den beiden vorderen je 30, in der unter dem Tornier zu tragenden 40. Dadurch fallen die Seitentaschen im Tornier fort. An Schußgewehr werden außer den Mauserschneisen noch leichte, gelbe Schmitzschneisen mitgeführt; ein Theil der Leute führt das neue Repetirgewehr mit dem zugehörigen kurzen Seitengewehr. Auf den Rendezvous werden den Leuten die Hüfte revidirt und ein Arzt misst die Körpertemperatur. Auch Theile eines Beltes tragen die Leute im Tornier, welche leicht zusammenzufassen und auseinanderzunehmen sind. Dies Mißfähen von Belten war bisher ebenfalls in der Arme unbekannt.

Provinz und Umgegend.

† Halle. Der schwarze Violinvirtuos Brindisi, genannt „der schwarze Paganini“, welcher kürzlich hier Concerte geben wollte, auf Requisition der herzoglichen Staatsanwaltschaft zu Braunshweig aber bei seiner Ankunft auf hiesigem Bahnhofe verhaftet und demnächst nach Wolfenbüttel transportirt wurde, ist, wie er behauptete, von königlicher Abstammung und der Urentel eines früheren Königs auf Cuba. Derselbe war, wie wir bereits gemeldet haben, der schändlichen Lüge eines Knaben zum Opfer gefallen und hat dadurch einen ganz bedeutenden Verlust erlitten. (H. Hg.)

† Reiz. In den benachbarten Ortschaften Heudevalde, Hermsdorf und Giebelroth herrscht seit einigen Wochen der Unterleibsthyphus, welcher nach den Untersuchungen des hiesigen Kreisphysikus durch schlechtes Trinkwasser hervor-

gerufen ist. Es sind bis jetzt 14 Fälle festgestellt, von denen zwei tödtlich verlaufen sind. Eine Anzahl Brannen sind geschloffen worden, andere durch Warnungstafeln als verdächtig bezeichnet.

† In Sudenburg-Magdeburg wurde vor einigen Tagen eine Frau gefänglich eingezogen, die Stiefmutter von mehreren Kindern, das jüngste derselben im Bette erstickte. Schon seit längerer Zeit will man beobachtet haben, daß genannte Frau ihre Stiefkinder mißhandelt hat. Die verdiente Strafe wird nicht auf sich warten lassen.

† Bei Dessau wurde auf dem Bahndamme ein Mann todt aufgefunden, der von einem Hufe überfahren worden war. Dem Neuseker nach hat der Verstorbene den höheren Gesellschaftsklassen angehört. Das Tathentuch war v. H. gezeichnet.

† Alenburg, 24. October. Der Gymnasial-Kunze (Oberprimaner) aus Mannichwalde wurde am Freitag wegen gefährlicher Körperverletzung vom Landgericht zu Alenburg zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, weil er, nachdem er mit mehreren Genossen den Jünglingsverein besucht und hierauf bis Mitternacht gezecht hatte, auf dem Heimwege den Handschuhschneider Zellene ohne jede Ursache angegriffen und ihm dann, als er der Strafe vor ihm lag, sechs 2 Centimeter lange Stacheln in der Herzgegend beigebracht hatte. Für diese Rohheit konnte der Gerichtshof natürlich keine Milderungsgründe gelten lassen, obwohl Herr Justizrath Haje als Verteidiger sich alle Mühe gab, solche aufzufinden.

† In einem Dorfe bei Bittau brach in einer Gastwirthschaft Nachts Feuer aus. Die Wirthin ergriff ihr Kind, einen Säugling, sammt den Betten und eilte auf den Oberboden, um noch einige Sachen zu retten. Als sie damit herunter ins Freie kam, merkte sie, daß er auf dem Boden das Kind aus den Betten gerückt war. Da niemand sich nochmals in die Flammen wagen konnte, so mußte das Kind verbrennen.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 31. Oct. 1886. (Reformationsfest.) Stadt- u. Dömmgemeinde. Vormittags 9 Uhr, Herr Pastor Werther.

Der Nachmittags-Gottesdienst um 2 Uhr fällt aus. Einmahlung der Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. Viehe- und Abendmahl: Früh 7^{1/2} Uhr Herr Diak. Bloch. Anmahlung. Im Anschluss an den Vormittags-Gottesdienst Herr Pastor Werther. Anmahlung. An demselben Tage: Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins.

Gottesdienst: Nachmittags 3 Uhr in der Stadtkirche. Herr Konfirmanden-Rath Lenkner. Abends 8 Uhr findet im großen Saale des Tiokol eine Nachfeier mit Ansprachen und Gesangsverträgen statt. Vormittags 11^{1/2} Uhr Kinder-Gottesdienst. Herr Konfirmanden-Rath Lenkner.

Heute antritt: Herr Pastor Leubert. Nach dem Gottesdienste allgemeine Besuche und Abendmahl. Anmahlung. Montag, den 4. November, Abends 8 Uhr Versammlung der confessionslosen Jugend im Pfarrhaus.

Altenburg: Herr Pastor Delius.

Katholische Kirche. Montag, den 1. November, am Feste Allerheiligen, ist um 7 Uhr F. Himmelfahrt, um 10 Uhr Hochamt, am 2. Nachmittags eine Anmahlung.

Dienstag, den 2. November, am Allerseelestage, ist um 7^{1/2} Uhr früh ein Requiem.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Sonntag, 31. October: Curant. Altes Theater. Sonntag, 31. October: Anf 3 Uhr. Der Weg zum Herzen. (Ermäßigte Preise). Abends 7 Uhr (Sonderbillette Preise). Zum ersten Male wiederholt: O dieser Papa!

Handel und Verkehr.

Magdeburg, 29. October. Land-Weizen 155—160 Mt., Weiß-Weizen — — — Mt., glatter engl. Weizen 144—149 Mt., Raub-Weizen 139—145 Mt., Roggen 128—134 Mt., Spezialer-Gerste 150—200 Mt., Land-Gerste 145—155 Mt., Hafer 124—130 Mt., per 1000 Kilo. Kartoffeln, pro 10,000 Hectare loco ohne Faß 36,50—38,50 Mt.

2. Die Erfolge haben sie gegen alle Anfeindungen geschätzt. Raumburg a. d. Saale, Rabl, Wertheim. Sehr geehrter Herr! Ich habe schon viele Borgia-Mittel angewandt, aber die Apotheker R. Brandt's Schwiegerpflaster sind so angenehm, ohne jeglich unangenehme Nebenwirkung, daß, wenn ich mich wohl fühlen will, nicht mehr ohne dieses sein kann, und Ihnen größte Anerkennung hierfür ausspreche. Ich brauche mindestens 3—4 Stüch täglich, wenn ich nicht Kopfschmerzen und Hämorrhoidalbeiden haben will. Hochachtungsvoll Frau v. Professor, R. Golze. Man achte beim Kauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

B **GROSSE** Wiederum 3521 Gewinne. **Donnerstag u. Freitag Ziehung.**
 Berliner Equipagen- und Pferde-Lotterie.

2 Vier-spännige Equipagen. Wiederum kommen
 3 Zwei-spännige Equipagen.
 1 Ein-spännige Equipage
 (Complet zum Abfahren.)

3521 Gewinne Vollblutpferde.
 Reitpferde.
 zur Verloosung. gold. u. silb. Münzen.

LOOSE 2 Mark
 11 Loose für 20 Mark.

LOOSE à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben auch zu beziehen durch
 11 Loose für 20 Mk. **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Für Porto u. Liste 16 Pfg. anzufügen.
 Loose sind zu haben b. **Banquier L. Zehender, Merseburg.**

Trotz aller Concurrrenz

empfeht **Hugo Kaether,** Stand zum Jahrmarkt vor dem Hause des Kaufmanns Herrn Artus.

seine **Posamentier- u. Nadler-Waaren sowie Schablonen**
in bekannter Güte zu nachstehenden billigsten Preisen:

Nähnadeln mit gebohrem Debr 1 Brief 25 Stk. 10 Pf., 3 Briefe 25 Pf., desgl. eine geringere Sorte 25 Stk. 5 Pf., beste Goldöhr-
 Nähndl. 25 Stk. 12 Pf., Stopfnadeln, 25 Stk. fortirt, 15 Pf., Haarnadeln mit weißen Spigen 4 Pack 10 Pf., ff. feine Messing-Stechnadeln 5
 Rthl. 20 Pf., Sicherheitsnadeln 3 Dgd. 20 Pf., schwarze Haken und Defen 144 Stk 8 Pf. Luchnadeln 2 Dgd. 10 Pf., Eisengarn 12 Stk. fortirt
 20 Pf., Hanswirn 4 Dozen 35 Pf. Hemdenknöpfe 3 Dgd. 15, 20 und 25 Pf. Rollenswirn 3 Rollen 20 Pf. **Säfelgarne, große Knäule**
 von 16 Pf. an; ferner mache besonders auf meinen weißleinenen Säfelwirn in großen Gebinden und rohleinenen in
großen Knäulen aufmerksam. Stopfgarne, Zeichen- und Stüchgarn, Rigen, Schurzgebänder, Borten, Gummiband, Strumpfbänder und
 hundertelei andere Artikel zum **billigsten Preis.**

Schablonen

zur Wäschekleideri: 1 Buchstabe 5 Pf., Rästchen mit allem Zubehör nur 15 Pf., Lanquetten, Eden, breite Kanten, ächte Farbe u. s. w. sehr billig.
Monogramme in 5 Größen, sowie neueste große verzierte Buchstaben von 20 Pf. an.

Stand zum Jahrmarkt: Nur vor dem Hause des Kaufmanns Herrn Artus, an der
 Firma kenntlich. **Hugo Kaether.**

P. P.

Die von dem Kreis-Auctions-Commissar Herrn A. Rindfleisch seit einer
 langen Reihe von Jahren geführten Vertretungen
der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,
 „**Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia“**,
 „**Kölnischen Hagelversicherungs-Gesellschaft**
 welche nach dessen Tode einige Zeit von seinem Sohne Herrn Paul Rindfleisch
 in Halle a/S. in Gemeinschaft mit mir verwaltet wurden, sind mir von den
 betr. Directionen für **alleinige** Rechnung übertragen worden.
 Geschäfte Aufträge bitte in meinem Bureau abgeben zu lassen und
 promptester Effectuirung versichert zu sein.
 Merseburg, im October 1886.

Fried. M. Kunth,
 Auctions-Commissar und Taxator.

Das grösste Hut- u. Mützen-Lager

von **J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,**

empfeht bei Bedarf in **Hüten** und **Mützen** bester Qualitäten in
 guten modernen **Formen** und **Farben**, die so beliebt gewordenen **Universal-
 hüte** von M. 3,00—5,00. **Hüte** in den neuesten Formen von M. 2,00
 an, **Mützen** in den neuesten Stoffen und Farben mit oder ohne Klappe
 von M. 2,00 an. **Bajskli-Mützen** und **Barett's** für Knaben und
 Kinder von M. 1,00 an.

Handschuh in **Glacée, Wildleder, Buckskin** und **Seide** ge-
 füttert und ungefüttert. **Sofenträger** in **Gummi, Argosy** und **Dr.
 Esmarch** und **Borde.**

Größte Auswahl in allen Sorten **Filzwaaren** mit oder ohne
 Ledersohlen, billigste Preise.

Leipzig

W. Höffert, Königl. Hofphotograph,
 Schlossgasse 1 (Haus Polich).

J. Schönlicht,

Merseburg, Bankgeschäft

empfeht sich zum
An- und Verkauf von
Werthpapieren, zur Dis-
contierung von Wechseln,
Besorgung von Coupon-
bogen, Annahme von De-
pôtgeldern, sowie zur Aus-
führung aller einschlägig.
Geschäfte unter Zusicher-
ung billigster und promp-
tester Bedienung.

Capitale von 3000 Mk.
 5000 "
 16000 "

hat auszuleihen auf sichere Hypothek per
 sofort oder Neujahr
Fried M Kunth, Merseburg.

700,000 Thaler

zu 4%
Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste u. feine
 Ackerfrucht zu verleihen u. bitte um recht viele
 geschäfte Aufträge. Werthen Verleihern stets
 kostenfrei

C. Schondorff Bahnhof-
 strasse.
Erstes Hypothekengeschäft Magdeburg's.

Musikalien

für **Pianoforte, Zither, Orchester** (Streich-
 und Blasinstrumente in v. verschiedenartigen Besetzungen) etc.,
 sowie **Instrumente und Saiten** empfiehlt

J. G. Seeling,

Musikalien- und Instrumentenhandlung
Dresden-N.

Cataloge, sowie Probenummern der Musik-
 Zeitung „Das Orchester“ bitte gratis zu
 verlangen.

**Garnirte und ungarirte
Damen- und Kinder-Hüte**
in den neuesten Farben und Façons
sowie sämtliche zum Putztuch gehörigen
Artikel empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen.

M. Baden,
Merseburg, Burgstr. 13.

Vorjährige Hüte werden modernisirt.

Pelzwaaren-Lager (eigener Fabrik)

von

J. G. Anauth & Sohn,

Gutenplan 8.

Wir empfehlen unser großes Lager fertiger **Pelzwaaren** als:
Reise-, Geh-, Haus- und Schlafpelze, Damenpaletots mit
verschiedenen Fütterungen und Besäßen.

Damen-Muffe in hundertfacher Auswahl in verschiedenen Preis-
lagen, schwarze Damen-Muffe von 2 Mk an, **Kragen** zu sämt-
lichen Muffs passend nur neue Façons.

Als Specialität empfehlen wir unsere sehr kleidsamen **Pelz-
hüte** und **Baretts** mit verschiedenen geschmackvollen Garnierungen
für Damen und Mädchen in verschiedenen Fellarten in großartiger
Auswahl und billigsten Preisen.

Fußkörbe u. Taschen, Angorafelle in prachtvollen neuesten
Farben, **Fußdecken** in Reh, Hirsch und Fuchs mit Kopf, **Jagd-
muffe** und **Pelzhandschuhe**.

Alle Reparaturen, sowie das Beziehen von Herren-
und Damenpelzen werden geschmackvoll und billigt ausgeführt.

Zum bevorstehenden Markt!!

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich wieder mit einem großen Lager doppelt genähter

Glacée-Handschuh

2 Knöpf. von 1 Mk. an, 4 Kn. 1,75 Mk., 6 Kn. weiß 2 Mk., zum Schnüren 6 Defen lang 1,50 Mk.
Herrenhandschuh von 1,50 Mk. an. — **Echt dänische Primawaare!**

Winterhandschuh lang 60 Pfg., gefütterte Tricot: 60 Pfg.
in allen Nr. wollne Tricot: für Damen 4 Kn.

anwesend bin.

Aug. Diederich
aus Magdeburg.

Stand: Am Hause des Bäckerstr. Herrn Klaffenbach, am Markt.

Wollene Herrensocken

sehr haltbar, fast nicht zu zerreißen, 6 Paar
6 Mark portofrei gegen Nachnahme. —
Preislisten über alle andern Sorten Strümpfe
und Strumpflängen auf Verlangen gratis
und franco.

**Gehr. Berger, Strumpfwaren-
Fabrik, Kolmeck bei Pettstädt.**

Eine Aufwartung
gesucht. Zu erfragen in der Kreisbl. Expedition.

Nächsten Dienstag
frisches Lichtebeer
in der
Stadtbrauerei.

Unübertroffen sind

Anors Suppenmehle und Tafeln
Liebigs Fleischextract (billigt) bei 5 Pfd.
van Houtens und Blookers Vorzugs-
Cacaopulver in Blechbüchsen) preise.
Sprengels garantiert reines Cacao-
pulver leicht löslich das Pfund M. 2.20

Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung
Burgstraße 16.

Auction in der Quelle.

Mittwoch, den 3. November d. Js.
von 9 Uhr Vormittags ab werde ich
zur guten Quelle:

eine große Parthie neuer und ge-
brauchter Küchengeräthe, als Töpfe,
Kannen, Lampen auch Vogelbauer zc.
1 Nähmaschine, versch. Spiegel, 1
Matratze mit eiserner Bettstelle, 1
Mulde u. einen Posten neuer Tuch-
stoffe meistbietend gegen Baar-
zahlung versteigern.

Merseburg, den 28. October 1886.

Fried. M. Kunth

Auctionscommissar und Taxator.

500000 Mk.

Stiftsgelder zu $3\frac{1}{2}$ u. $4\frac{0}{0}$,

sowie
250000 Mk., 100000, 85000, 70000,
2mal 50000, 40000, 6mal 30000,
25000, 4mal 20000, 18000, 3mal
15000, 12000, 5mal 10000, 9000,
7500, 6000, 4500, 6mal 3000, 2000
und 1000 Mk.

Privatgelder zu 4 bis $5\frac{0}{0}$ Zinsen
sind theils sofort, theils zum 1. Januar
f. J. auf gute Grundstücke bei billigster
Gebührensrechnung durch mich aus-
zuleihen.

Paul Rindfleisch,

Auct.-Commissar und Gerichts-Taxator
in Merseburg a/S. Burgstr. 12
in Halle a/S. Brüderstr. 12.

Königl. preussische Lotterie.

Die Abhebung der Loose zur 2. Klasse 173.
Lotterie muß unter Vorzeigung des Loose

1. Klasse gleicher Lotterie spätestens bis
5. November cr., Abends 6 Uhr
geschehen und verfallen alle diejenigen Loose, welche
bis zu dieser Zeit nicht abgenommen sind, den
gesetzlichen Bestimmungen gemäß, zu
Gunsten der Königl. General-Lotterie-Casse.

Der Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Schröder.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend zur Kenntniß, daß ich den am 1. d.
M. abzubaltenden Vieh- und Krammarkt mit einer
großen Auswahl

Kupferner Kessel

u. s. w. (unter Garantie der so häufig vorkommenden
sogenannten Kupfermotte oder das Ansetzen von
Grünspan) zum Verkauf und Umtausch unter soliden
Preisen feil halte.

Zahlungsfähige Käufer erhalten Credit.
Jeder Käufer erhält eine Gebrauchsanweisung und
ein Mittel zur Verhütung des Grünspans. Gleich-
zeitig nehme ich auch Bestellungen auf meine vor-
rätigen **Kartoffeldampfapparate** entgegen.
Stand: **Vis-à-vis der Meinknecht-
schen Restauration.**

Hochachtungsvoll

H. Dietrich,

Kupfer- und Kesselschmiederei-Besitzer
Farnstedt bei Querfurt.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag, den 31. d. ds. von Nach-
mittags $3\frac{1}{2}$ Uhr an

Tanz.

Reichshalle.

Sonntag und Montag von Nachm. 3 Uhr ab

GROSSES

humorist. Gesangs-Concert

Herren und Damen, Komiker ff.
Ergebenst ladet ein **C. Hauelsen.**